

Husum-Card geht online

Was für Kunden und Nordfrieslands Wirtschaft neu daran ist / Gutscheinkarte auch für den Kreis



DIE ÜBERARBEITETE HUSUM-CARD PRÄSENTIEREN OLE SINGELMANN (L.) UND THOMAS HOLST. BIRGER BAHLO

Birger Bahlo

Rund 3,4 Millionen Euro hat die Husum-Card im Laufe von acht Jahren in die Kassen der Husumer Dienstleister, Händler und Handwerker gespült. Sie wurde 135178 Mal als Zahlungsmittel eingesetzt – und hat sich damit als eine Art „Husum-Währung“ etabliert, wie es Peter Cohrs von der Werbegemeinschaft immer wieder erklärt hatte.

Jetzt präsentierten Ole Singelmann von der Interessengemeinschaft Gewerbegebiet Ost (IGO) und Thomas Holst vom Systemhaus BT Nord die „Husum-Card 2.0“, wie Holst sie nannte. Für all jene, die in Husum shoppen wollen, ändert sich kaum etwas, außer dass auf den neuen Karten nun ein QR-Code aufgedruckt ist.

Der Code ist allerdings ein starkes Symbol für die neue Ära der Karte, denn so ein QR-Code stellt die Verbindung zum neuen Verwaltungsportal her. Die meisten Neuerungen sind technisch im Hintergrund vorgenommen worden. Die können aber schon in Bälde bedeutende Auswirkungen auf das Geschäftsleben in ganz Nordfriesland haben. – Holst und Singelmann betonen, dass im Hintergrund sämtliche Prozesse wie etwa Anmeldungen neuer Akzeptanzstellen, der Eintrag neuer Bankverbindungen oder die Abrechnungen aller Umsätze nun online

ablaufen. Und weil das Portal gewissermaßen selbsterklärend sei, könne nun der wohl wichtigste Schritt Richtung Zukunft unternommen werden.

Andere Gewerbevereine können sich andocken Diese Technik könne auch anderen Handels- und Gewerbevereinen angeboten werden, die sich dort andocken. Für deren Aufbau zeichnete Krabat Rombach von der Fleno GmbH in Flensburg verantwortlich. „Wir sind mit einem Handels- und Gewerbeverein im Gespräch, der die Gutscheinkarte mit eigenem Ortslogo nutzen möchte“ erläutert IGO-Vorsitzender Ole Singelmann. Für die oft kleineren Vereine würde sich der Aufbau einer solchen Technik mit eigenen Karten finanziell und personell kaum stemmen lassen. So automatisiert könnten sie jedoch einsteigen. IGO und die Werbegemeinschaft knüpfen damit an die von Kammern, Kreis und Wirtschaftsförderung angestrebte Kooperation aller Handels- und Gewerbevereine in Nordfriesland an. Sie läuft unter dem Motto „Frie-sennetz – Von hier? Gefällt mir!“ gemeinsam im Internet.

In mehr als 20 Geschäften („Ausgabestellen“) wird die Husum-Card ausgegeben, mit Gutschriften zu 15, 25, 40 und 50 Euro. In immer mehr Geschäften („Akzeptanzstellen“) werden sie als Zahlungsmittel angenommen, vom Autohaus über Tankstellen bis zu Zweirad-Händlern. Renner sind die 15-Euro-Karte mit einem Anteil von 44,5 Prozent und die 25er (35,2 Prozent), gefolgt von der 50er (15,2 Prozent) und der 40er (4,9 Prozent). Die Stadtwerke Husum haben zudem Sondereditionen mit eigenen Gutschriftsbeträgen ausgegeben.

Holst und Singelmann betonen schließlich, dass mit der Husum-Card nicht etwa Gewinne erzielt werden sollen, sondern sie diene vor allem dazu, die Kunden zum regionalen Einkauf zu ermuntern. „Und wir wollen keine Trittbrettfahrer“, erklärt Singelmann. Daher sei die Teilnahme an dem gesamten System nur Mitgliedern der regionalen Wirtschaftsverbände vorbehalten.

Wer mit Sinn für Nachhaltigkeit nun beklagt, dass viele tausend Plastikkarten im Umlauf sind, dem kündigten die beiden Sprecher an, dass sie eine App fürs Smartphone planen.